

1. Mose 3

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Die Schlange war listiger als alles Lebendige des Feldes, das ER, Gott, gemacht hatte. Sie sprach zum Weib: Ob schon Gott sprach: Eßt nicht von allen Bäumen des Gartens ...!

² Das Weib sprach zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten mögen wir essen,

³ aber von der Frucht des Baums, der mitten im Garten ist, hat Gott gesprochen: Eßt nicht davon und rührt nicht daran, sonst müßt ihr sterben.

⁴ Die Schlange sprach zum Weib: Sterben, sterben werdet ihr nicht,

⁵ sondern Gott ist bekannt, daß am Tag, da ihr davon esst, eure Augen sich klären und ihr werdet wie Gott, erkennend Gut und Böse.

⁶ Das Weib sah, daß der Baum gut war zum Essen und daß er eine Wollust den Augen war und anreizend der Baum, zu begreifen. Sie nahm von seiner Frucht und aß und gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß..

⁷ Die Augen klärten sich ihnen beiden, und sie erkannten, - daß sie nackt waren. Sie flochten Feigenlaub und machten sich Schurze.

⁸ Sie hörten SEINEN Schall, Gottes, der sich beim Tageswind im Garten erging. Es versteckte sich der Mensch und sein Weib vor SEINEM, Gottes, Antlitz mitten unter den Bäumen des Gartens.

⁹ ER, Gott, rief den Menschen an und sprach zu ihm: Wo bist du?

¹⁰ Er sprach: Deinen Schall habe ich im Garten gehört und fürchtete mich, weil ich nackt bin,

¹¹ und ich versteckte mich. ER sprach: Wer hat dir gemeldet, daß du nackt bist? hast du vom Baum, von dem nicht zu essen ich dir gebot, gegessen?

¹² Der Mensch sprach: Das Weib, das du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.

¹³ ER, Gott, sprach zum Weib: Was hast du da getan! Das Weib sprach: Die Schlange verlockte mich, und ich aß.

¹⁴ ER, Gott, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sei verflucht vor allem Getier und vor allem Lebendigen des Feldes, auf deinem Bauch sollst du gehn und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens,

¹⁵ Feindschaft stelle ich zwischen dich und das Weib, zwischen deinen Samen und ihren Samen, er stößt dich auf das Haupt, du stößest ihm in die Ferse.

¹⁶ Zum Weibe sprach er: Mehren, mehren will ich deine Beschwernis, deine Schwangerschaft, in Beschwer sollst du Kinder gebären. Nach deinem Mann sei deine Begier, er aber walte dir ob.

¹⁷ Zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört hast und von dem Baum gegessen hast, den ich dir verbot, sprechend: Iß nicht davon!, sei verflucht der Acker um deinetwillen, in Beschwer sollst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.

¹⁸ Dorn und Stechstrauch läßt er dir schießen, so iß denn das Kraut des Feldes!

¹⁹ Im Schweiß deines Antlitzes magst du Brot essen, bis du zum Acker kehrst, denn aus ihm bist du genommen. Denn Staub bist du und zum Staub wirst du kehren.

²⁰ Der Mensch rief den Namen seines Weibes: Chawwa, Leben! Denn sie wurde Mutter alles Lebendigen.

²¹ ER, Gott, machte Adam und seinem Weibe Röcke aus Fell und kleidete sie.

²² ER, Gott, sprach: Da, der Mensch ist geworden wie unser einer im Erkennen von Gut und Böse. Und nun könnte er gar seine Hand ausschicken und auch vom Baum des Lebens nehmen und essen und in Weltzeit leben!

²³ So schickte ER, Gott, ihn aus dem Garten von Eden, den Acker zu bedienen, daraus er genommen war.

²⁴ Er vertrieb den Menschen und ließ vor dem Garten von Eden ostwärts die Cheruben wohnen und das Lodern des kreisenden Schwerts, den Weg zum Baum des Lebens zu hüten.

